Augenfleckenbock – *Mesosa curculionoides* (L., 1761) – in der Pfalz (Coleoptera: Cerambycidae)

von **Matthias KITT** und **Manfred NIEHUIS**

1 Einleitung

Nach der Übersicht in NIEHUIS (2001) gab es von *Mesosa curculionoides* in Rheinland-Pfalz bisher gerade mal sechs Nachweise, davon drei (Boppard, vor 1850; Mainz, vor 1791; Koblenz, vor 1912) vor über 100 Jahren; in den Aufzeichnungen von P. W. J. MÜLLER (NIEHUIS 2012) ist die Art unkommentiert erwähnt, es ist dadurch nicht ersichtlich (wenngleich durchaus möglich), ob er sie tatsächlich bei Odenbach (ca. 1800) gefunden hatte. Zu den rezenten Meldungen (MV32NO Scheibenhardt, östl., 1994; Büchelberg/Ratzenbuckel, 1997; MV45SW Otttersheim, Stöcken, 1999) waren seither keine weiteren Meldungen hinzugekommen, auch die Nachsuche von Frank KÖHLER und seiner Gruppe im Bienwald in den Jahren 2006 bis 2010 war vergeblich geblieben. Die auffällige und unverwechselbare Art gehört demnach bisher zu den am seltensten gefunden Bockkäfern dieses Bundeslandes. Auch wenn die Herkunft des jetzt beobachteten Exemplars unklar ist, ist der Fund gleichwohl bemerkenswert.

Abb. 1: Augenfleckenbock (*Mesosa curculionoides*). Minfeld, 16. August 2013. Foto: M. KITT.

2 Nachweis

Der Erstautor (M. K.) hat den Käfer am 16. August 2013 in seinem Garten in Minfeld auf dem Gartentisch fotografiert. In den Abendstunden flog das Tier aus einem Staudenbeet auf und landete zunächst in den Ästen eines Apfelbaumes, von wo es auf den Tisch fiel. Er hat in seinem Garten Brennholz (Pappel/*Populus*, Erle/*Alnus*, Esche/*Fraxinus*, Ahorn/*Acer*) gestapelt, in der Nachbarschaft besitzt fast jeder Hausbesitzer Stapel von Brennholz aus dem nahen Bienwald. Der Fundort liegt auf TK 6914 NO und auf dem UTM-Raster MV 33 NO. Zum Bienwald ist es Luftlinie wenig weiter als ½ km.

3 Diskussion

Die Art ist nach Horion (1974) von Korea bis Nord-, West- und Südeuropa verbreitet, sie fehlt in Nordafrika. Demnach handelt es sich um ein sibirisches Faunenelement.

Mesosa curculionoides gehört in Deutschland zu den durchaus selteneren Arten. Köhler & Klausnitzer (1998) geben Funde nach 1950 nur für Bayern, Württemberg, Hessen, Pfalz, Brandenburg und Sachsen-Anhalt an. Allerdings hat man die Art nach Frank & Konzelmann (2002) zwischen 1950 und 2000 in Baden-Württemberg insgesamt acht Mal gefunden, und zwar auch in Baden (Rheinebene, Schwarzwald und Oberschwaben) und einmal in Württemberg (Neckarland). Nach Auskunft von Claus Wurst enthält der 2012er MaP-Bericht zum FFH-Gebiet Bühlertal Vellberg eine aktuelle Angabe: Mazur meldet einen Fund von einem Hohlweg zwischen Geislingen und Hergershof im Kochertal, s. http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/207675/Text-FFH-Gebiet6924-341_endfassung_08032012_.pdf?command=downloadContent&filename=Text-FFH-Gebiet6924-341_endfassung_08032012_.pdf. Insgesamt zeichnet sich nach diesen Funden in Deutschland eine südliche bis kontinentale Verbreitung ab. Verglichen mit „früheren“ Zeiten, lässt sich ein starker Rückgang vermuten; denn vor 1951 gab es laut Köhler & Klausnitzer (1998) Funde noch im Rheinland, in Hannover, in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen, vor 1900 auch in Nordrhein, das frühere Vorkommen in Schleswig-Holstein betrachten die Autoren als fraglich.

Die aktuelle „Häufung“ von Funden in Rheinland-Pfalz nach langjährigem „Abtauchen“ der Art liegt nicht an verstärkter Nachsuche, sondern deutet auf Zunahme, vielleicht aufgrund des Klimawandels, hin.

Die Art gilt in Rheinland-Pfalz (Niehuis 2001) als „rare“, d. h. selten, in Deutschland als stark gefährdet (Geiser 1998).

Der Augenfleckenbock ist polyphag mit angeblich einer gewissen Vorliebe für Eichen/*Quercus*, Ulmen/*Umus*, Linde/*Tilia* und Nussbaum/*Juglans*. Der Käfer kann demnach durchaus aus dem Holz benachbarter Holzstapel geschlüpft sein. Andererseits kom-

men diese Baumarten wohl in jeder südpfälzischen Ortschaft vor, weshalb ein Anflug von potentiellen Brutbäumen her oder deren Besiedlung von Holzstößen aus nicht auszuschließen ist. Es ist zudem von einer Vorliebe für urständige Wälder die Rede. Die Käfer sollen sich in trockenen Ästen von über 8 cm Durchmesser entwickeln, die sich am Boden oder noch am Baum befinden. Andererseits hat ROSA (2004) die Art aus 3 cm dicken Ästen von *Prunus lusitanica* erhalten. ADLBAUER (2004) berichtet über eine fungivore Nahrungsaufnahme an *Schizophyllum commune* FR. FR. – Schizophyllaceae: „Inwieweit die Fruchtkörper von holzabbauenden Pilzen bei Lamiinen nur eine gelegentlich aufgenommene Zusatznahrung darstellen oder tatsächlich, wie FUNKE 1957 behauptet, die ausschließliche Nahrung für bestimmte Arten von Bockkäfern sind, ist zur Zeit ungeklärt."

Von einem Brennholzstapel der Umgebung wurde dem Erstautor am 3. Juni 2011 ein Eichenbuntkäfer (*Clerus mutillarius*) vorgelegt. Am 9. Dezember 2013 erhielt er zwei Imagines und zwei Larven des Heldbocks (*Cerambyx cerdo*) , die man beim Holzspalten gefunden hatte.

4 Dank

Die Verfasser danken den Herren Frank KÖHLER (Bornhein, NRW) und Claus WURST (Heilbronn, Baden-Württemberg) für ergänzende Auskünfte.

5 Literatur

ADLBAUER, K. (2004): Fungivore Nahrungsaufnahme bei Imagines der Bockkäfer *Mesosa curculionides* (L.) und – möglicherweise – *Pogonocherus ovatus* (GOEZE) (Coleoptera, Cerambycidae, Lamiinae). – Joannea / Zoologie **6**: 217-222. Graz.

FRANK, J. & E. KONZELMANN (2002): Die Käfer Baden-Württembergs 1950-2000. – Hrsg.: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg. – 290 S., Karlsruhe.

FUNKE, W. (1957): Zur Biologie und Ethologie einheimischer Lamiinen (Cerambycidae, Coleoptera). – Zoologische Jahrbücher / Abteilung für Systematik, Ökologie und Geographie der Tiere **85**: 73-176. Jena.

GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera) (Bearbeitungsstand 1997). – 168-230. In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H. & P. PRETSCHER: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, H. **55**: 1-434 + I-XVI. Bonn.

HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. **XII**: Cerambycidae – Bockkäfer (mit 52 Verbreitungskarten). – 228 S., Überlingen/Bodensee.

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beih. **4**: 1-185. Dresden.

NIEHUIS, M. (2001): Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **26**: 1-604. Landau.

■ (2001): Rote Liste der ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Bockkäfer in Rheinland-Pfalz (Stand: 01.01.2000). – Broschüre, Hrsg. MINISTERIUM FÜR UMWELT UND FORSTEN. 28 S., Mainz.

■ (2012): Pfarrer Philipp Wilbrand Jacob MÜLLER (*4. Oktober 1771 - †28. März 1851) ein bedeutender Insektenkundler aus Odenbach a. Glan. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv, Beih. **33**: 1-156. Mainz.

ROSA, J. J. DE LA (2004): *Mesosa curculionoides* (LINNAEUS, 1761) (Coleoptera: Cerambycidae) presencia en Estremadura. – Bolletin de la S.E.A., n° **34** : 220. [pdf-Version]

Manuskript erstellt am 26. August 2013.

Anschrift der Verfasser :
Matthias KITT, Raiffeisenstraße 39, D-76872 Minfeld
E-Mail: mkitt@t-online.de
Dr. habil. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler
E-Mail: niehuis@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz

Jahr/Year: 2013-2014

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Kitt Matthias, Niehuis Manfred

Artikel/Article: Augenfleckenbock - Mesosa curculionoides (L., 1761) - in der Pfalz (Coleóptera: Cerambycidae) 1141-1144